

## Grün, Anastasius: Schweigend durch der Straßen Leere (1842)

1     Schweigend durch der Straßen Leere  
2     Zog Fürst Sobieski ein,  
3     Der zerstäubt der Türken Heere,  
4     Treues Wien, dich zu befrei'n!

5     Schweigend Polens Edle zogen,  
6     Hoch zu Roß um ihren Herrn,  
7     Wie ein farb'ger Regenbogen  
8     Um den hellen Abendstern.

9     Trüber Sieg voll Bruderleichen!  
10    Perle, deren Taucher sank!  
11    Erntefest nach Hagelstreichen,  
12    Ohne Lied und Tanz und Schwank!

13    Schweigend reiten die Genossen:  
14    Nur den Winkeln eines Munds  
15    Will schon Lust und Scherz entsprossen,  
16    Frühe Blumen üpp'gen Grunds!

17    Lubomirski war der Reiter,  
18    Dessen Auge nie geweint,  
19    Immer wolkenlos und heiter,  
20    Wie die Sonn' im Süden scheint.

21    Jeden Schmerz konnt' er verscheuchen  
22    Durch ein lustig Zauberwort,  
23    Wie das bleiche Haupt der Leichen  
24    Man mit frischem Kranz umflort.

25    Jedem Unheil konnt' er wehren,  
26    Froher Sinn es sanft bezwang,  
27    Wie zum Tanz den Grimm des Bären

28 Wandelt der Masurka Klang.

29 Er begrüßt die wohlbekannten  
30 Straßen rings, die Hochschul' dort,  
31 Der ihn einst die Eltern sandten  
32 Als der Weisheit sichrem Port.

33 Und er ward ihr treu'ster Jünger,  
34 Doch, wie's eben kommen mag,  
35 Auch des Tanzsaals bester Springer,  
36 Erster Zecher beim Gelag.

37 Aber jetzt rings Trümmermassen,  
38 Schutt und Asche, blutbenetzt,  
39 Blickend über Plätz' und Straßen  
40 Spricht der Polenjüngling jetzt:

41 »schönes Wien, wie arg zerschossen!  
42 Fast zu kennen bist du nicht,  
43 Wie wenn Pockengift durchsprossen  
44 Eines Bräutchens hold Gesicht.

45 Leer an Gästen deine Schenken,  
46 Frohsinns Tempel schön'rer Zeit!  
47 Ungestört in leeren Bänken  
48 Lehnt jetzt Göttin Einsamkeit.

49 Statt des feurig goldnen Nasses  
50 Mild erwärmend Herz und Leib,  
51 Quillt aus dem Versteck des Fasses  
52 Jetzt der Wirth mit Kind und Weib.

53 Weinlaubkranz! An leere Fässer  
54 Sei kein Durstiger geneckt!  
55 Zierst mein junges Haupt viel besser,

56 Das manch lust'gen Gast dir heckt!

57 Fiedler, Pfeifer, Lautenträger,

58 Laßt ihr ohne Klang uns ziehn?

59 Zitherspieler, Hackbrettschläger,

60 Lustig Volk, wo seid ihr hin?

61 Manches Stücklein auf den Schanzen

62 Aufzuspielen frisch es galt!

63 Drum, käm' heut uns Lust zu tanzen,

64 Fehlt' uns manch ein Spielmann bald.

65 Wo ein Musikant begraben,

66 Strauchelt jeder Fuß im Troß;

67 Wirft nur drob nicht in den Graben

68 Sprüchwortskundig mich mein Roß!

69 Göttlich war's, zu schwärmen nächtlich

70 Diese Straßen aus und ein,

71 Sich halb taumelnd, halb bedächtig

72 Vollern Lebensquells zu freun!

73 Wer mag jetzt bei Nacht durchwallen

74 Dieses Friedhofs Schutt und Stein,

75 Arm und Bein sich dran zerfallen

76 Und die Nase rennen ein?

77 Hohe Schule, deine Hallen

78 Sind gesperrt, verrammelt gar,

79 Thatest nie mir den Gefallen

80 Sonst, als eben recht mir's war!

81 Nehmt, ihr grasbewachs'nen Thüren

82 Oeden Säle, meinen Gruß!

83 Wo Karthaunen laut dociren,

84 Wohl die Weisheit schweigen muß.

85 Musensöhne, statt zu plagen  
86 Euch da drinnen mit Latein,  
87 Habt ihr euch gut deutsch geschlagen  
88 Draußen auf dem Wall im Frei'n!

89 Dort zum vierten Stockwerk lange,  
90 Doch umsonst mein Auge blickt,  
91 Ob, wie einst, vom Fensterhange  
92 Lieblich nicht mein Röslein nickt?

93 Steil zu klimmen war's zur Rose,  
94 Blühte etwas hoch, fürwahr!  
95 Ei, es war die schöne, lose  
96 Wohl ein Alpenröslein gar!

97 Mußt' ihr zart Gesicht erblassen?  
98 Schmückt sie eine andre Au?  
99 War der Sturm, der diese Straßen  
100 Durchgefegt, ihr nicht zu rauh?

101 Schönes Wien, leg' ab die Trauer,  
102 Nicht zum Weinen taugt dein Blick!  
103 Trag' auf deine Trümmermauer  
104 Das Panier der Lust zurück!

105 Sangvoll wiegend im Behagen  
106 Ueber dir im Sonnenschein  
107 Will ich nach so trüben Tagen  
108 Deine erste Lerche sein!

109 Deines blätterlosen Haines  
110 Erstes Zweiglein, grün und hell,  
111 Deines Schutt- und Felsgesteines

112 Erster, freud'ger Springequell!«

113 Also sprachst du, heitrer Pole;  
114 Längst vermodert ist dein Herz,  
115 Längst schon hob aus Schutt und Kohle  
116 Wien das Antlitz sternenwärts.

117 Sieh, voll Rosen auf und nieder  
118 Jeglich Stockwerk jetzt und Haus!  
119 Denn die Rosen und die Lieder,  
120 Heißt es, gehn in Wien nie aus.

121 Straßen blinkend voll Paläste,  
122 Keller voll von süßem Wein,  
123 Schenken voll Musik und Gäste!  
124 Darfst um uns besorgt nicht sein.

125 Doch zur Ferne sieh, nach deinem  
126 Armen, schönen Vaterland,  
127 Und du lernst im Grab das Weinen,  
128 Das du lebend nie gekannt.

(Textopus: Schweigend durch der Straßen Leere. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4059>)